

abgesetzt und am 11. November 1417 ein neuer Papst gewählt, Martin V, und so die Kirchenspaltung gehoben. Nicht so glücklich ging es in Bezug auf die Kirchenverbesserung oder die Reformation in Haupt und Gliedern. Am eifrigsten drang hierauf die deutsche Nation; der Papst schloß aber mit den einzelnen Nationen Verträge, wodurch den dringendsten Beschwerden abgeholfen werden sollte; zu einem gemeinsamen Beschlusse aller Nationen über den Punkt der Kirchenverbesserung kam es nicht.

Die Kezerei, mit deren Ausrottung die Kirchenversammlung sich ebenfalls beschäftigte, wurzelte vorzüglich in Böhmen. Seit 1348 blühte eine hohe Schule in Prag und bald wurden auch solche zu Wien, Heidelberg, Köln, Erfurt, Würzburg und Leipzig errichtet. Großer Eifer für Bildung, für das Studium der alten Sprachen erwachte in Deutschland und in alle Gebiete des Wissens drang der kühne Geist der Forscher; die Klosterschulen waren längst heruntergekommen. Die Universitäten oder hohen Schulen wurden nun die Pflanzschulen der neuen Bildung, die sich Bahn brach, sie hatten eine freiere Einrichtung als die früheren Schulen; die Freiheit, gegenüber dem alten geistigen Druck, erhielt kräftige Vertreter und es bereitete sich eine neue Zeit vor. An der Universität zu Prag lehrte Johann Hus; er war auch Prediger daselbst und Beichtvater der Königin Sophie. Seine Strafreden richtete er vorzüglich gegen die Geistlichkeit, weshalb sie ihn bei König Wenceslaus verklagte. Dieser aber, der damals mit der Geistlichkeit nicht gerade im besten Vernehmen stand, gab zur Antwort: „So lange der Meister Hus gegen uns Laien predigte, habt ihr geschwiegen und euch gefreut; jetzt ist die Reihe an euch gekommen, so mögt ihr nun auch zufrieden sein.“ Johannes Hus wurde durch die Schriften eines Engländers, genannt Johann Wicliffe, in seinen Ansichten bestärkt, griff die Ablasprediger an, welche im Jahr 1403 in Böhmen erschienen, und bestritt die päpstliche Befugniß zu solchem Handel. Der Erzbischof von Prag ließ die Schriften des Johann Wicliffe verdammen und bedrohte jeden mit dem Scheiterhaufen, der sie verbreiten würde. Der weltliche Arm jedoch schützte den Johannes Hus. Nun wurde die Sache Papst Johann XXIII berichtet und dieser beschied ihn zur Verantwortung nach Rom. Die Universität und der Adel verwendete sich aber mit Erfolg für Johannes Hus; das Volk lief ihm zu. Er griff den Ablass auf's Neue an und seine Schüler verbrannten eine päpstliche Ablasbulle. Da belegte der hl. Vater den kühnen Prediger mit dem Banne und alle Orte, an denen er sich aufhalten würde, mit dem Interdikt. Nun verließ Johannes Hus die Stadt Prag, fand Schutz bei einem Edelmann, seinem Gutsheeren, verbreitete seine Lehre durch Predigt und Schriften und fand großen Anhang. Er billigte auch die Gestattung des Kelchs beim Abendmal für die Laien. So ward er vor die Kirchenversammlung nach Constanz geladen, wo